Quelle: https://manuscripta.at/?ID=39919
Copyright: Melk, Benediktinerstift

A von dem gesprib̃n ist

alle entzundt hatt/ Vnd also durch
brunst des leypplichen tewers vlesplht
er entzuntnuss der vncheusthen begir
de. Der ander ist gewest sß Vndictus
Ze dpax. da er allem inder wustenũge
wonte gesthahe es eins mals/ das
er durch begirde der vncheustheide ster=
chlich an gefechten wart/ vnd da er
den anfechtũge in ym enpfande/ da zoch
er sich aus/ vnd nachlit warff er sich
in phusth der torren vnd der nesseln/
vnd walzet sich inden vmb vnd vmb/
also lange/ biß das er an seim leibe
uber al v̊wundet wart/ vnd also d̊ch
die wunden der haute heilt er die wũde
der seln/ wan den lust wandelt er in
smertzen/ Vnd von der zeit an wart die
anfechtũg des fleisths in ym also ge=
zemet/ das er darnach eins solichen
in ym nit me enpfunde. Der drit ist
gewest sant b̊nhart/ von dem gesprib̃n
ist in seiner legende/ das es eins mals
gesthahe ee dan er ein munich wart/
das er ein weib etwee lange ansahe/
dauon sich in ym erhub begirde der vn
cheustheide. Vnd da er der enpfunde/
da sprang er yn ein gar chalte̊ wesh/
des wasser oben befroren was/ vnd
bleib also lange darynn biß das ym
die anfechtũge der vncheustheide gar
vgin. Al̊ hie ist zu wissende/ das zw
v̊treibende die stupfũge vnd antreibũge
des fleisthes zu vncheust̊ lust/ ist ein
mensthen nit nott das er sich selbs also
hertlich angreiff vnd peynige/ als
diese drew vorgesthriben exempel sa=
gent/ sunder mã mag die leychtlich̊
vnd lindeclich̊ v̊treiben. Ein weisse

ist/ wan ein mensth durch sein fleisth
zu vncheust̊ lust gestupft vnd an gesprib̃n
wirt/ das er sich mit blossem leibe sez
meinen snee/ wan snee ist od̊ in ein
chaltus wasser/ oder smyez sich etwee
dick mit einer tharffen ruten oder
lege vnder sich zurbrochen nussthaln.
oder sharffe dinge/ vnd lige darauff
mit blossem leibe/ biß das ym sein an=
fechtũge v̊gelt/ Es sthreibt der lerer
wilhelm̊ parisiensis tractatu suo d̊ vir
tutib̃/ das zu seinen zeitn̊ ein bisthoff
gewest sey/ der hett etliche eysern gezaw/
die also genacht warn wan mã einen
mensthen mit yn stupfet an sein blossen
leibe/ das es ym ane v̊wundũge also
grossen smertzen macht/ das er mit lautt̊
stym̃e aussthrey/ Vnd das der er den/ die
er lern wolt/ wie sie ir vncheusthen
begirden v̊treiben vnd ul̊wmdn̊ solten/
dar nach sthreibt derselb lerer also
Es ist nit zweifel/ die anfechtũg der
vncheusthen begirde/ moge etlich weil
mit eyner leychten stupfũge ausgelestht
ẘden. Vnd so sie sich al̊ erhebt/ so du
mã aber solich buß widder sie/ wan
es mag ein mensth an zweifel mit solich̊
gewenũge inder tugende der cheustheide
vb̊ die mas vast zu nemen/ Vnd mag
sein fleisth also zemen vnd gewenen/
das es auff hor vnd entwone widd̊
streitig zu seinde/ wan es ist chem tier
also grymig/ das nit mit streichen noch
von neigũge seiner natur vnd seiner
gewonheide metlich weise moge bracht
ẘden. Das acht stuck/ das nuez ist zu
behaltũge vnd hute der cheustheide/
ist flucht der muss// Diß stuck zu v̊stende